

4. November 2019

LEHRPLAN 21 UND DIE KIRCHLICHE BILDUNGSARBEIT

Matthias Kuhl, Fachbereichsleiter Medien und Beratung Religion Ethik, Lebenskunde (MBR)

PHBern

ÜBERSICHT ÜBER DEN NACHMITTAG

PLANUNG

- 14.00 Begrüssung
Vorstellungsrunde
Überblick über den Nachmittag
- 14.30 Kurzvortrag 1: Lehrplan 21
Murmelgruppen, Austausch im Plenum
- 15.30 Pause
- 16.00 Kurzvortrag 2: Das Fach Ethik, Religionen, Gemeinschaft (ERG)
Murmelgruppen, Austausch im Plenum
- 17.00 Schlussrunde
- 17.30 Ende

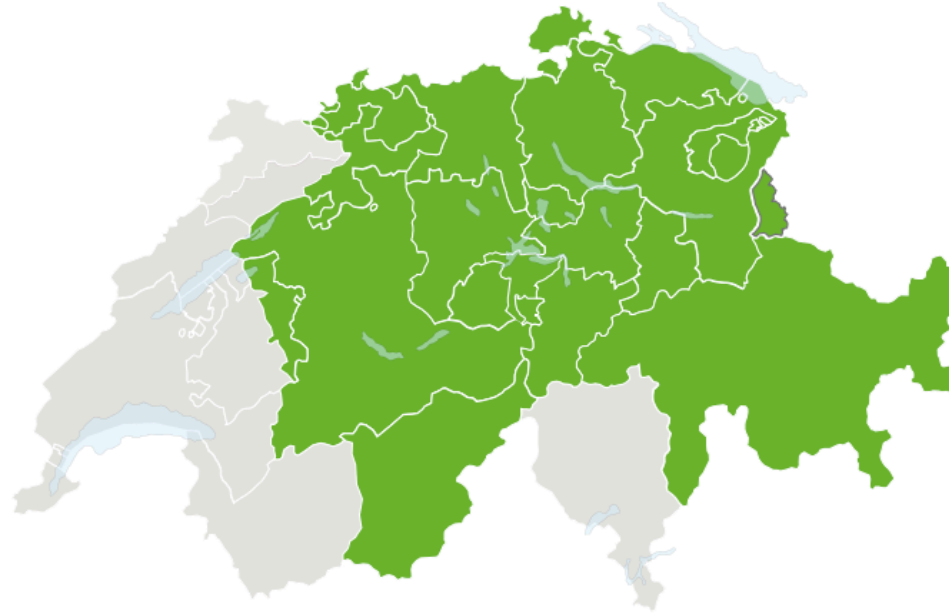
1. LEHRPLAN 21

LEHRPLAN 21 EINFACH ERKLÄRT



LEHRPLAN DER 21 DEUTSCHSCHWEIZER KANTONE

Umsetzung in den Kantonen



Die grün eingefärbten Kantone haben die Einführung des Lehrplans 21 beschlossen. Wählen Sie Ihren Kanton.

ZYKLEN

1. Zyklus KG und 1./2. Klasse	2. Zyklus 3.–6. Klasse	3. Zyklus 7.–9. Klasse
---	----------------------------------	----------------------------------

FACHBEREICHE

1. Zyklus KG und 1./2. Klasse	2. Zyklus 3.–6. Klasse	3. Zyklus 7.–9. Klasse
Deutsch		
	Französisch oder Englisch	
	Englisch oder Französisch	
		Italienisch
Mathematik		
Natur, Mensch, Gesellschaft		Natur und Technik mit Physik, Chemie, Biologie Wirtschaft, Arbeit, Haushalt mit Hauswirtschaft Räume, Zeiten, Gesellschaften mit Geografie, Geschichte Ethik, Religionen, Gemeinschaft mit Lebenskunde
Gestalten: Bildnerisches Gestalten / Textiles und Technisches Gestalten		
Musik		
Bewegung und Sport		
Medien und Informatik		
Berufliche Orientierung		
Bildung für Nachhaltige Entwicklung		
Überfachliche Kompetenzen Personale · Soziale · Methodische Kompetenzen		

LEKTIONENTAFEL (BE)

Lektionentafel (gültig für 39 Schulwochen)	1. Zyklus				2. Zyklus				3. Zyklus		
	KG ^A	KG ^A	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
Deutsch			6	6	5	5	5	5	4	5	4
Französisch					3	3	2	2	3	3	3
Englisch							2	2	3	3	2
Mathematik			5	5	5	5	5	5	5	5	4
Individuelle Vertiefung und Erweiterung ^B										3	3
Natur, Mensch, Gesellschaft (NMG)			6	6	6	6	6	6			
NMG: Natur und Technik									3	2	3
NMG: Wirtschaft, Arbeit, Haushalt ^C									2	2	1
NMG: Räume, Zeiten, Gesellschaften									3	2	3
NMG: Ethik, Religionen, Gemeinschaft ^D									2	1	2
Gestalten			3	3	4	4	5	5	4	4	4
Musik			2	2	2	2	2	2	2	2	2
Bewegung und Sport			3	3	3	3	3	3	3	3	3
Berufliche Orientierung ^E									total mindestens 39 Lektionen		
Medien und Informatik							1	1	1		1
Total Lektionen obligatorischer Unterricht	22-25	22-25	25	25	28	28	31	31	35	35	35
Angebot der Schule			bis 2	bis 2	bis 3	bis 3	bis 3	bis 3	bis 3	bis 3	bis 3
Italienisch										3	3

KOMPETENZEN

Der Lehrplan 21 beschreibt das, was Schülerinnen und Schüler im Verlaufe der obligatorischen Schule lernen, in Form von Kompetenzen. Um eine Kompetenz zu erwerben, braucht es drei Dinge:

Wissen: Das Wissen und Verstehen, das ich zum Lösen einer Aufgabe benötige. Dazu gehören auch das Analysieren und Strukturieren von Informationen.

Können: Die Fähigkeit und Fertigkeit, das Wissen praktisch zu nutzen und anzuwenden, so dass ich die Aufgabe lösen kann.

Wollen: Die Bereitschaft, Haltung und Einstellung, Wissen und Können zu erwerben und anzuwenden.

LERN- UND UNTERRICHTSVERSTÄNDNIS

- **Gehaltvolle Aufgaben** beinhalten herausfordernde aber nicht überfordernde Problemstellungen, welche zum Denken aktivieren und zum Handeln anregen. Sie sprechen schwächere und stärkere Lernende an und begünstigen individuelle Lern- und Bearbeitungswege. Sie wecken Neugier und Motivation.
- Die Förderung der **überfachlichen Kompetenzen** (personale, soziale und methodische) hat einen festen und wichtigen Platz in der täglichen Unterrichtsarbeit.
- **Vielfältige Unterrichtsmethoden** in Verbindung mit angepassten Formen der Lernunterstützung ermöglichen den Lehrpersonen, auf die unterschiedlichen Voraussetzungen und Bedürfnisse der Lernenden einzugehen. Dabei entscheiden die Lehrpersonen, mit welchen Methoden sie die Schülerinnen Schüler zum Kompetenzerwerb führen.

AUFTRÄGE, GRUNDANSPRÜCHE, ORIENTIERUNGSPUNKTE

		1 Die Schülerinnen und Schüler können Rechenwege darstellen, beschreiben, austauschen und nachvollziehen.		Quarvenweise EZ
		MA.1.C.1	Die Schülerinnen und Schüler ...	
Auftrag des 1. Zyklus	1	a	» können zeigen, wie sie zählen.	
		b	» können Summen darstellen und Darstellungen nachvollziehen (z.B. auf dem 20er-Feld oder auf dem Zahlenstrahl).	
		c	» können Rechenwege zu Additionen und Subtraktionen darstellen und nachvollziehen (z.B. $18 + 14$ mit Hilfe des Rechenstrichs).	○
		d	» erkennen in grafischen Modellen multiplikative Beziehungen, insbesondere Verdoppelungen und $1 \cdot$ mehr bzw. $1 \cdot$ weniger (z.B. $3 \cdot 4$ und $6 \cdot 4$ in einem Punktfeld als Verdoppelung).	
Auftrag des 2. Zyklus	2	e	» können Rechenwege zu den Grundoperationen darstellen, austauschen und nachvollziehen (z.B. $80 + 5 + 5 + 5 + 5 = 80 + 4 \cdot 5$; $347 - 160 \rightarrow 160 + 40 + 147 = 347$).	
		f	» können Rechenwege zu Grundoperationen mit Dezimalzahlen darstellen, austauschen und nachvollziehen (z.B. $35.7 + 67.8$ in mehrere Summanden zerlegen und auf dem Rechenstrich darstellen).	○
		g	» können Summen, Differenzen und Produkte von Brüchen und von Dezimalzahlen mit geeigneten Modellen darstellen und beschreiben (z.B. Produkt: $\frac{1}{3}$ von $\frac{3}{4}$ mit dem Rechteckmodell; Summe: $\frac{1}{2} + \frac{1}{4}$ mit dem Kreismodell).	
Auftrag des 3. Zyklus	3	h	» können Operationen mit Zahlen und Variablen darstellen und beschreiben (z.B. $18 \cdot 22 = (20 - 2)(20 + 2) \rightarrow (a - b)(a + b)$ als Fläche) sowie verallgemeinern.	○
		i	» können zwischen exakten und gerundeten Ergebnissen unterscheiden.entscheiden situativ, mit gerundeten oder exakten Werten zu operieren (z.B. $\sqrt{2}$ oder 1.41).	

Grundanspruch

ZUR DISKUSSION IN MURMELGRUPPEN / IM PLENUM

- Verständnisfragen?
- Welche Implikationen, Auswirkungen, Chancen und Gefahren haben die verschiedenen Aspekte des Lehrplans 21 auf die kirchliche Bildungsarbeit:
 - Interkantonale Harmonisierung
 - Organisation des schulischen Unterrichts in Zyklen (neu inkl. Kindergarten)
 - Neuformulierung des schulischen Fächerkanons (inkl. Überfachliche Kompetenzen, Bildung für Nachhaltige Entwicklung, Medien und Informatik)
 - Umfangreichere Lektionentafel
 - Kompetenzorientierung (Wissen, Können, Wollen)
- Wo ist im kirchlichen Unterricht eine Angleichung an schulische Unterrichtsstrukturen angezeigt, wo eine Kontrastierung?
- Wie kann kirchlicher Unterricht sich formal als sinnvolle „komplementäre“ Ergänzung des schulischen Unterrichts etablieren?



Leitbild Katechese Im Kulturwandel

Geleitwort der Bischöfe

Die gesellschaftlichen und kirchlichen Veränderungsprozesse fordern die Kirche als Gemeinschaft von Gläubigen heraus, die Pastoral insgesamt und die Katechese im Besonderen zu überdenken. Daher hat die Deutschschweizerische Ordinariatskonferenz (DOK) im März 2007 den Auftrag erteilt, ein Leitbild zur Katechese zu entwickeln, damit auf dieser gemeinsamen Grundlage alle an der Katechese Beteiligten für ihr Tätigkeitsfeld, bzw. ihren Verantwortungsbereich entsprechende Schlussfolgerungen ziehen. Das Leitbild ist in einem breit angelegten Prozess entwickelt worden. Die Leitsätze sind allgemein gehalten und werden im Bericht zu den Leitsätzen näher erläutert. Wir danken allen, die an der Entwicklung des Leitbildes mitgewirkt haben, und wir laden alle im Bereich Katechese Tätigen ein, sich mit dem Leitbild auseinanderzusetzen und an dessen Umsetzung in die Praxis mitzuwirken.

- + Kurt Koch
Bischof von Basel
- + Vitus Huonder
Bischof von Chur
- + Markus Büchel
Bischof von St. Gallen
- Josef Zimmermann
Generalvikar Bistum Sitten
- Kurt Stulz
Bischöfsvikar Deutsch-Freiburg Bistum LGF

Ein Wort zum Leitbild

Ein Leitbild umschreibt Grundhaltungen und Werte, zeigt Perspektiven auf, legt eine gemeinsame Ausrichtung fest, regt an zur Selbstverpflichtung der Beteiligten und setzt Massstäbe, an denen sie sich orientieren können. Das Leitbild animiert zum Sehen, hilft beim Urteilen und regt zum Handeln an. Im ersten Teil wird die Situation der Katechese im Kulturwandel umrissen und werden Ziele festgelegt. Die Leitsätze im zweiten Teil beschreiben den Weg, um die Ziele zu erreichen. Die Leitsätze sind nicht streng nach ihrer Wichtigkeit geordnet. Je nach Tätigkeitsfeld oder Verantwortungsebene stehen die einen oder anderen im Vordergrund. Alle zusammen zeigen die Weite des Feldes auf. ■

1 Katechese als lebenslanges und vernetztes Glaubenslernen

Katechese richtet sich auf alle Lebensalter aus. Katechetisches Handeln erhält eine nachhaltige Wirkung, wenn es in eine pastorale Gesamtvision eingebunden und mit dem pastoralen Handeln vernetzt ist. Diese Vision muss auf allen Ebenen mitgetragen und umgesetzt werden.

2 Verknüpfung zwischen Leben und Glauben

Katechese ermöglicht die Verknüpfung der persönlichen Lebensgeschichte mit der Glaubensstradition der Kirche. Kinder, Jugendliche und Erwachsene werden fähig, aus ihrer Perspektive heraus den Kern des Christlichen zu erfahren, zu verstehen und in Sprache zu fassen.

3 Subjekt des Lernens

In der Katechese sind alle beteiligten Mädchen und Buben, Frauen und Männer zugleich Lehrende und Lernende. Lernen ist ein konstruktiver und deshalb ein subjektbezogener Prozess und geschieht nicht durch Eintrichtern.

4 Christliche Glaubensidentität und Dialogfähigkeit

Katechese fördert die Entwicklung der eigenen christlichen Glaubensidentität. Für katholische Christinnen und Christen stärkt sie die Fähigkeit, mit Menschen anderer Konfession, Spiritualität, Weltanschauung oder religiöser Ausrichtung in Dialog zu treten. In diesem Dialog vertieft sich die eigene Identität.

5 Ökumenisch ausgerichtete Glaubensbildung

Katechese ist ökumenisch angelegt. Die christlichen Kirchen machen situationsbezogen in gemeinsamen Angeboten Menschen mit der Bibel, der christlichen Tradition und Kultur und mit dem engagierten Handeln in der Welt vertraut.

6 Lebenswelten als Lernorte des Glaubens

Katechese erschliesst verschiedenste Lebenswelten von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen als Lernorte des Glaubens. Mütter und Väter, ausgebildete katechetisch Tätige sowie Freiwillige und Ehrenamtliche bringen hier den Glauben ins Spiel. In Zukunft sind besonders für Erwachsene entsprechende Angebote aufzubauen.

Sakramentalkatechese

Die Sakramentalkatechese wird jeweils als begleitender Abschnitt auf dem Glaubensweg gestaltet. Um Menschen unterschiedlich geprägter religiöser und kirchlicher Sozialisation zu erreichen, hält sie unterschiedliche Angebote und Wege bereit.

7 Kirchlich verantworteter Religionsunterricht an der Schule

Für die Schule kann kirchlich verantworteter Religionsunterricht einen wichtigen Beitrag zum Bildungs- und Erziehungsauftrag sowie zur Schulkultur leisten. Kirchlich verantworteter Religionsunterricht dient der Vermittlung eines ganzheitlichen Glaubenswissens.

8 Katechese im Zeichen der Migration

Die Seelsorge eingewanderter Sprachgemeinschaften ist Teil der Gesamtpastoral. Die Katechese im Zeichen der Migration stellt ein Zusatzangebot dar und ermöglicht Beheimatung in der eigenen kirchlichen Praxis. Sie fördert zusammen mit den Pfarreien den Aufbau einer vielfältigen Katholizität.

9 Katechese im Zeichen von Integration

Katechese integriert, wo immer möglich, Menschen mit Behinderungen. Dies schliesst nicht aus, dass spezielle Angebote auch weiterhin zur Verfügung stehen.

10 Professionalität und Kompetenz der katechetisch Tätigen

Katechetisch Tätige verfügen über eine christlich geprägte spirituelle Kompetenz. Sie erlaubt es, in unterschiedlichsten Situationen angemessen und authentisch auf Menschen einzugehen, Differenzen zu ertragen und gelegentlich auch Widersprüchliches zusammenzuführen.

11 Professionalität der katechetisch Tätigen

Katechese bedarf professionell ausgebildeter Personen, die mit der Kirche verbunden sind. Nebst der spirituellen Kompetenz, verfügen sie über eine hohe Fach-, Sozial- und Selbstkompetenz. Die Weiterbildung ist verpflichtender Teil der Förderung und Erweiterung der eigenen Professionalität. Ergänzend stellt das Engagement Freiwilliger und Ehrenamtlicher einen unverzichtbaren Beitrag zur Katechese dar.

Das Leitbild „Katechese im Kulturwandel“ in Kürze:

- Katechese als lebenslanges Glaubenslernen, eingebunden in die Gesamtpastoral
- Katechese ermöglicht Verknüpfung zwischen Leben und Glauben
- Katechese ist Lernen in Beziehung, alle sind Subjekt des Lernens
- Katechese bildet Christliche Glaubensidentität und Dialogfähigkeit
- Katechese ist ökumenisch ausgerichtete Glaubensbildung
- Lebenswelten als Lernorte des Glaubens
- Differenzierte Sakramentenkatechese als Begleitung eines Lebensabschnittes
- Kirchlich verantworteter RU an der Schule
- Katechese im Zeichen der Migration
- Katechese im Zeichen von Integration
- Rolle und spirituelle Kompetenz
- Professionalität der katechetisch Tätigen

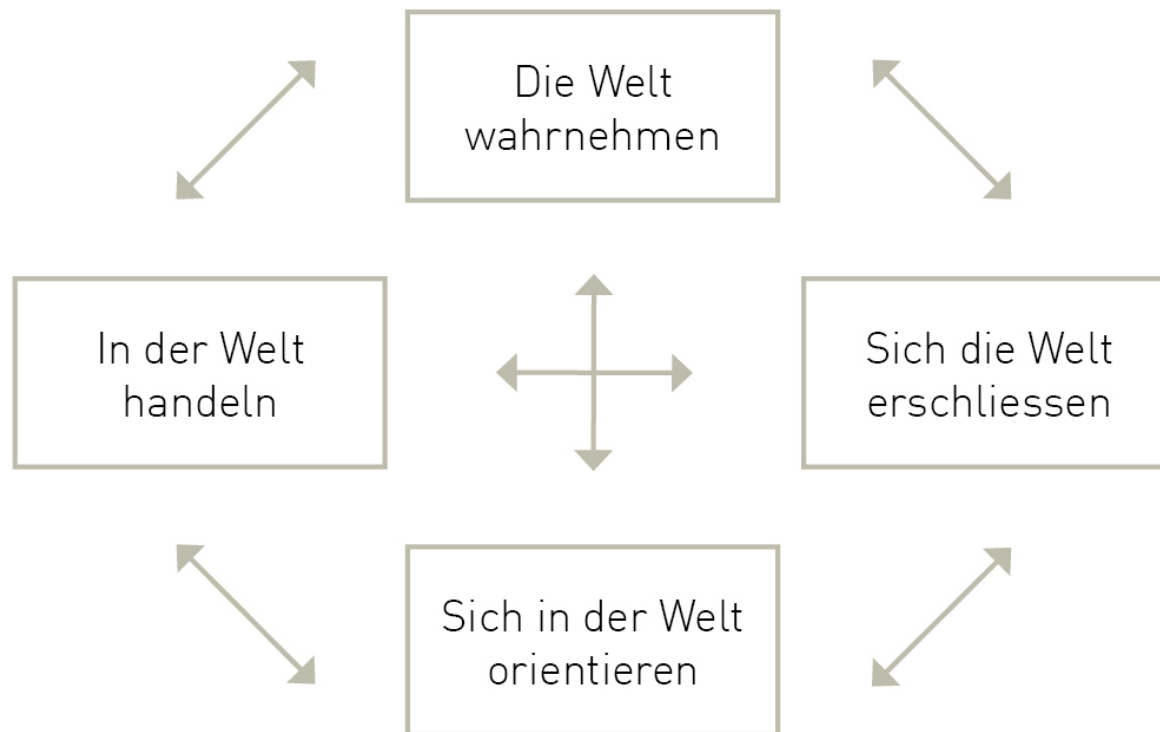
2. DAS FACH ETHIK, RELIGIONEN, GEMEINSCHAFT (ERG)

EINLEITENDE KAPITEL NMG



AUSEINANDERSETZUNG MIT DER WELT: VIER HANDLUNGSASPEKTE

Abbildung 2: Handlungsaspekte von Lernenden in der Begegnung und Auseinandersetzung mit der Welt



DENK-, ARBEITS- UND HANDLUNGSWEISEN

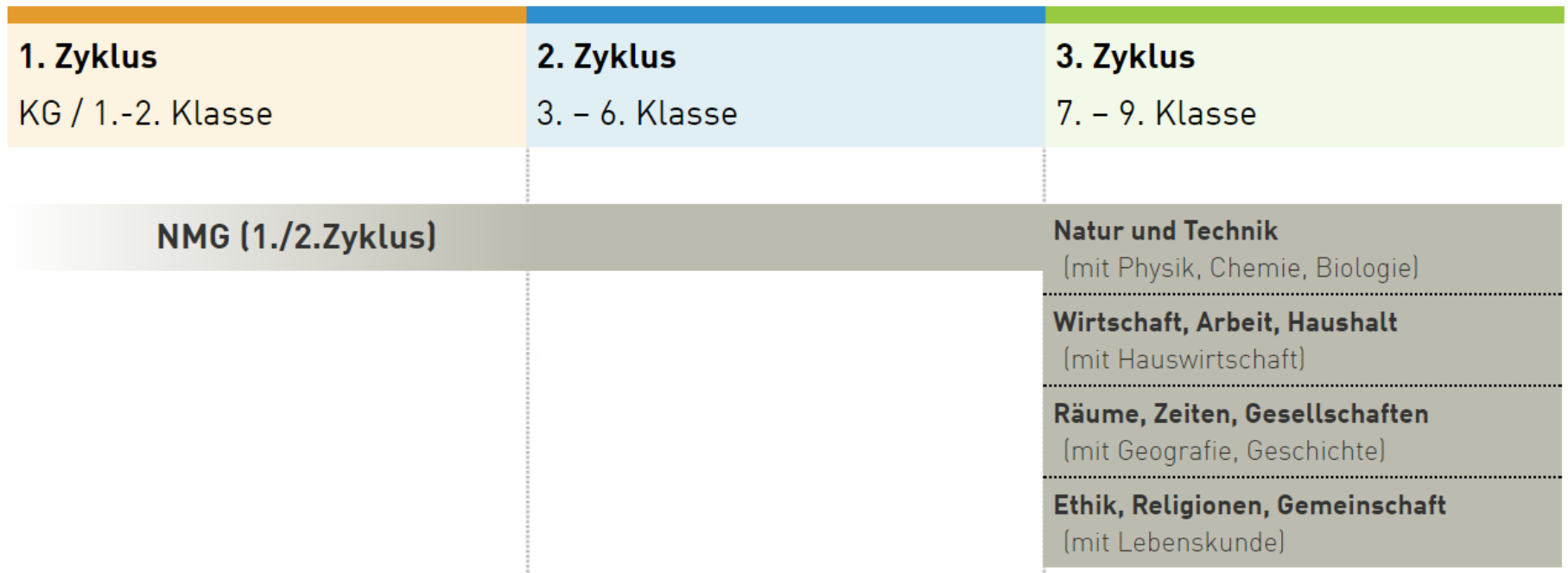
Tabelle 2: Denk-, Arbeits- und Handlungsweisen Natur, Mensch, Gesellschaft

Denk-, Arbeits- und Handlungsweisen		Erläuterungen	
Die Welt wahrnehmen			
erfahren	begegnen, erleben, staunen, suchen; etwas auf sich wirken lassen; Interesse und Neugierde entwickeln		
betrachten	Phänomene nach Gesichtspunkten anschauen		
beobachten	Veränderungen bzw. Abläufe nach Gesichtspunkten verfolgen		
erkennen	sich etwas vergegenwärtigen, erfassen, wiederfinden		
beschreiben	darüber sprechen, formulieren, nennen, skizzieren, wiedergeben, zeichnen, aufzählen, auflisten		
Sich die Welt erschliessen			
fragen ²	Fragen stellen, Forschungsfragen aufwerfen		
vermuten	Thesen bzw. Hypothesen bilden		
erkunden	am Original oder im Gelände nach Eindrücken, Spuren, Merkmalen suchen; herausfinden; sammeln; Daten aufnehmen, erheben, kartieren		
explorieren	spielerisch an einem Problem arbeiten; ausprobieren; herausarbeiten, entdecken		
laborieren	angeleitet Versuche durchführen, insbesondere um Vorgehen und Methoden kennen zu lernen; versuchen		
untersuchen ²	Untersuchungen planen, durchführen und auswerten; insbesondere um fragengeleitet Zusammenhänge zu finden; prüfen		
experimentieren	Forschungsprozess durchlaufen, insbesondere um kausale Zusammenhänge zu finden: Fragen stellen – Hypothesen bilden – Experiment planen, durchführen und auswerten – Ergebnisse darstellen und reflektieren; erforschen		
sich informieren ²	recherchieren, befragen, sich erkundigen; Informationen aus Bildern, Texten, Karten, Tabellen, Diagrammen und Grafiken erschliessen; finden, zusammengetragen, lesen, verarbeiten, auswerten		
dokumentieren	berichten, entwerfen, festhalten, protokollieren, zeichnen, darstellen, zusammenfassen; Berichte, Protokolle, Texte, Skizzen, Tabellen, Karten, Diagramme, Grafiken, Legenden u.a. erstellen		
Sich in der Welt orientieren			
ordnen ²	Gesammeltes, Erkundetes, Ergebnisse, Informationen nach Gesichtspunkten ordnen; einordnen, zuordnen, identifizieren, kategorisieren, verorten, zusammenstellen		
vergleichen	unterscheiden, differenzieren, gegenüberstellen, abgleichen, überprüfen		
benennen	Namen und Begriffe für Sachen, Merkmale suchen; bezeichnen, kennzeichnen, lokalisieren, charakterisieren		
strukturieren ²	in Beziehung setzen; in einen Zusammenhang stellen; systematisieren, vernetzen		
modellieren ²	in Modellen denken, Analogien bilden; Gesetzmässigkeiten ableiten; generalisieren		
erzählen	zusammenhängend berichten; in eine Reihenfolge stellen und dabei Sachen, Situationen für sich klären		
erklären	Sachverhalte durch zusätzliche Informationen und Beispiele verdeutlichen und für sich klären; darlegen, erläutern, kommentieren; die Struktur, den Gehalt einer Sache erfassen; vom Einzelnen auf Allgemeines schliessen – aus dem Allgemeinen das Einzelne erkennen		
analysieren	verifizieren, falsifizieren, interpretieren, bestätigen, schlussfolgern, begründen, deuten		
einschätzen ²	sein eigenes Verständnis ausdrücken; Stellung beziehen; begutachten, gewichten, argumentieren		
beurteilen ²	sich eine eigene Meinung bilden, bewerten, Prognosen stellen		
reflektieren	kritisch betrachten, nachdenken, philosophieren, bedenken, hinterfragen; Sachen und Situationen aus verschiedenen Perspektiven betrachten, andere Perspektiven einnehmen; berücksichtigen, beachten		
In der Welt handeln			
mittteilen ²	kommunizieren, präsentieren, einen Brief, einen Zeitungsartikel, einen Blogbeitrag schreiben; eine Rede verfassen; ein Referat, einen Vortrag halten; ein Flugblatt, ein Plakat gestalten		
ausstauschen ²	aushandeln, diskutieren; eigene Anliegen formulieren, auf andere Anliegen eingehen; ein Interview führen; Rückmeldungen geben		
entwickeln ²	Ideen generieren; Lösungen suchen; entwerfen, planen, erfinden, andeuten, konstruieren, gestalten		
umsetzen ²	anwenden, herstellen, nutzen, realisieren, zubereiten, übertragen		
sich engagieren	sich einsetzen, sich einbringen, mitwirken; achten, respektieren; Anteil nehmen, Rücksicht nehmen; sich abgrenzen, sich entscheiden, Verantwortung übernehmen		

² Handlungsaspekte der Grundkompetenzen für die Naturwissenschaften (nationale Bildungsstandards)

ERG: EINE VON VIER PERSPEKTIVEN DES FACHBEREICHS NMG

Abbildung 1: Überblick Fachbereich Natur, Mensch, Gesellschaft



PERSPEKTIVE ERG

Ethik, Religionen, Gemeinschaft

In der Perspektive Ethik, Religionen, Gemeinschaft entwickeln Schülerinnen und Schüler Kompetenzen für das Leben mit verschiedenen Kulturen, Religionen, Weltanschauungen und Werteeinstellungen. In einer pluralistischen und demokratischen Gesellschaft gilt es, eine eigene Identität zu finden, Toleranz zu üben und zu einem respektvollen Zusammenleben beizutragen. Dazu denken Schülerinnen und Schüler über menschliche Grunderfahrungen nach und gewinnen ein Verständnis für Wertvorstellungen und ethische Grundsätze. Sie begegnen religiösen Traditionen und Vorstellungen und lernen mit weltanschaulicher Vielfalt und kulturellem Erbe respektvoll und selbstbewusst umzugehen. Dies trägt zur Toleranz und Anerkennung von religiösen und säkularen Lebensweisen und damit zur Glaubens- und Gewissensfreiheit in der demokratischen Gesellschaft bei. Es handelt sich dabei um einen Unterricht über Religionen, nicht um Unterweisung in einer Religion. Diese ist Sache der Eltern sowie der Kirchen und Glaubensgemeinschaften.

Die Schülerinnen und Schüler erproben Möglichkeiten, das Zusammenleben zu gestalten und soziale Herausforderungen zu bewältigen, und werden zu eigenständiger Lebensgestaltung und verantwortlicher Teilhabe an der Gemeinschaft ermutigt.

DIDAKTISCHE HINWEISE ERG

- Ethik
- Sich eigener Werte bewusst werden
- Kontroversität berücksichtigen
- Aktualitäten aufgreifen
- Philosophieren – fokussieren und Sichtweisen erweitern

- Religionen
- Glaubens- und Gewissensfreiheit respektieren
- Schülerinnen und Schüler nicht vereinnahmen
- Kultur erschliessen
- Auf Begegnung und Dialog ausrichten

- Gemeinschaft
- Privatheit respektieren

2. Das Fach Ethik, Religionen, Gemeinschaft (ERG)

STRUKTURELLE UND INHALTLICHE HINWEISE: ÜBERGÄNGE

Tabelle 1: Kompetenzbereiche Natur, Mensch, Gesellschaft und Übergänge vom 1./2. Zyklus in den 3. Zyklus

Kompetenzbereiche 1./2. Zyklus	Übergang zu	Kompetenzbereiche 3. Zyklus
1. Identität, Körper, Gesundheit - sich kennen und sich Sorge tragen	NT 7 WAH 4 ERG 5	Natur und Technik (NT): <ol style="list-style-type: none"> 1. Wesen und Bedeutung von Naturwissenschaften und Technik verstehen 2. Stoffe untersuchen und gewinnen 3. Chemische Reaktionen erforschen 4. Energieumwandlungen analysieren und reflektieren 5. Mechanische und elektrische Phänomene untersuchen 6. Sinne und Signale erforschen 7. Körperfunktionen verstehen 8. Fortpflanzung und Entwicklung analysieren 9. Ökosysteme erkunden Wirtschaft, Arbeit, Haushalt (WAH): <ol style="list-style-type: none"> 1. Produktions- und Arbeitswelten erkunden 2. Märkte und Handel verstehen - über Geld nachdenken 3. Konsum gestalten 4. Ernährung und Gesundheit - Zusammenhänge verstehen und reflektiert handeln 5. Haushalten und Zusammenleben gestalten Räume, Zeiten, Gesellschaften (RZG): <ol style="list-style-type: none"> 1. Natürliche Grundlagen der Erde untersuchen 2. Lebensweisen und Lebensräume charakterisieren 3. Mensch-Umwelt-Beziehungen analysieren 4. Sich in Räumen orientieren 5. Schweiz in Tradition und Wandel verstehen 6. Weltgeschichtliche Kontinuitäten und Umbrüche erklären 7. Geschichtskultur analysieren und nutzen 8. Demokratie und Menschenrechte verstehen und sich dafür engagieren Ethik, Religionen, Gemeinschaft (ERG): <ol style="list-style-type: none"> 1. Existentielle Grunderfahrungen reflektieren 2. Werte und Normen klären und Entscheidungen verantworten 3. Spuren und Einfluss von Religionen in Kultur und Gesellschaft erkennen 4. Sich mit Religionen und Weltansichten auseinandersetzen 5. Ich und die Gemeinschaft - Leben und Zusammenleben gestalten
2. Tiere, Pflanzen und Lebensräume erkunden und erhalten	NT 8, 9 RZG 1, 3	
3. Stoffe, Energie und Bewegungen beschreiben, untersuchen und nutzen	NT 2, 3, 4 RZG 1	
4. Phänomene der belebten und unbelebten Natur erforschen und erklären	NT 6 RZG 1	
5. Technische Entwicklungen und Umsetzungen erschliessen, einschätzen und anwenden	NT 1, 5	
6. Arbeit, Produktion und Konsum - Situationen erschliessen	WAH 1, 2, 3	
7. Lebensweisen und Lebensräume von Menschen erschliessen und vergleichen	RZG 2 ERG 5 WAH 2	
8. Menschen nutzen Räume - sich orientieren und mitgestalten	RZG 2, 3, 4	
9. Zeit, Dauer und Wandel verstehen - Geschichte und Geschichten unterscheiden	RZG 5, 6, 7	
10. Gemeinschaft und Gesellschaft - Zusammenleben gestalten und sich engagieren	RZG 3 ERG 5	
11. Grunderfahrungen, Werte und Normen erkunden und reflektieren	ERG 1, 2	
12. Religionen und Weltansichten begegnen	ERG 3, 4	

KOMPETENZAUFBAU ERG



ELEMENTE DES KOMPETENZAUFBAUS ERG

Kompetenzbereich

ERG.3

Spuren und Einfluss von Religionen in Kultur und Gesellschaft erkennen

Kompetenz

1. **Die Schülerinnen und Schüler können religiöse Motive im Alltag und in kulturellen Werken erkennen und einschätzen, wie Religionen in Medien dargestellt werden.**

◀ Vorgehende Kompetenzen: NMG.12.1

Querverweise

BNE - Kulturelle Identitäten und interkulturelle Verständigung

Querverweis

Religionen in Gesellschaft und Medien

ERG.3.1

Die Schülerinnen und Schüler ...

Auftrag 3. Zyklus

3

- | | | |
|---|--|----------------------------|
| a | » können am Ort oder auf Reisen religiöse Spuren oder religiöse Stätten identifizieren und in ihrem Kontext betrachten. ≡ Zeichen, Symbole, Religionen | |
| b | » können in kulturellen Werken (z.B. der Populärkultur) religiöse Motive erkennen und nach ihrer Bedeutung fragen (z.B. biblische Gestalten in Bildern, Malerei, Musik, Film, Literatur, Bauten). ≡ Biblische Personen, Engel, Heilige, Gottesbilder | BG.3.A.1.1c
MU.2.C.1.1h |
| c | » können in alltäglicher Umgebung, in kulturell bedingten Lebensweisen oder Lebensstilen religiöse Aspekte identifizieren und im Kontext ihrer Verwendung deuten (z.B. Kleidung, Accessoires, Musik, Wohnen). ≡ abstrakte, figürliche, konkrete Kunst | |
| d | » können Medienbeiträge zu Aspekten von Religionen und Kulturen vergleichen, nach ihrem sachlichen Gehalt fragen sowie hinterfragen, wie Religionen und Kulturen in den Medien dargestellt werden. ≡ Sachverhalte, Deutungen, Zuschreibungen | MI.1.2.h |

Verbindliche Inhalte

Kompetenzstufe

Grundanspruch

ELEMENTE DES KOMPETENZAUFBAUS: ÜBERGÄNGE

Kompetenzbereich

NMG.2

Tiere, Pflanzen und Lebensräume erkunden und erhalten

Kompetenz

2. Die Schülerinnen und Schüler können die Bedeutung von Sonne, Luft, Wasser, Boden und Steinen für Lebewesen erkennen, darüber nachdenken und Zusammenhänge erklären.

Querverweise
BNE - Natürliche Umwelt und Ressourcen
EZ - Zusammenhänge und Gesetzmässigkeiten

Querverweis

Natürliche Grundlagen für Lebewesen
Die Schülerinnen und Schüler ...

Auftrag 1. Zyklus

NMG.2.2

1

Beginn im Verlauf des 1. Zyklus

- a » können Einflüsse von Licht, Wärme, Luft, Wasser, Boden und Steinen auf das Wachstum und die Lebensweise von Pflanzen und Tieren an alltagsnahen Beispielen explorieren und Ergebnisse dazu darstellen und beschreiben.
- b » können Vermutungen anstellen und erkennen, welche Bedeutung Sonne/Licht, Luft, Wasser, Boden, Steine für Pflanzen, Tiere und Menschen haben und was sie zum Leben brauchen.

Kompetenzstufe

Grundanspruch

Auftrag 2. Zyklus

2

- c » können an Beispielen in der eigenen Umgebung Anpassungen von Pflanzen und Tieren an die natürlichen Grundlagen erkunden und untersuchen, Ergebnisse ordnen sowie kommentieren (z.B. Frühblüher, Tiere am und im Wasser, Pflanzen an verschiedenen Standorten).
- d » können typische Merkmale und das Vorkommen von Gesteinen, Boden, Wasser in der eigenen Umgebung erkunden, Vergleiche zwischen ausgewählten Standorten und Lebensräumen anstellen und Ergebnisse dokumentieren (z.B. an Gewässern, in einer Kiesgrube, im Wald).
- e » können Einflüsse von Sonne/Licht, Luft, Wärme, Wasser, Boden auf das Wachstum und die Lebensweise von Pflanzen und Tieren untersuchen, Beobachtungen über längere Zeit vornehmen, Ergebnisse festhalten und darstellen.
- f » können verschiedene Phänomene und Merkmale zu Sonne/Licht, Luft, Wärme, Wasser, Boden, Gesteine in Beziehung stellen und strukturieren sowie Erkenntnisse daraus erklären und einordnen. ☒ Phänomene und Merkmale: Umwandlung, Lichtstrahlung, Wärmestrahlung, Erwärmung und Abkühlung, Verdunstung und Kondensation; Wasser und Wasserkreislauf; Aufbau von Bodenschichten
- g » können ausgewählten Fragen zu Einflüssen und Zusammenhängen von Naturgrundlagen auf die Lebensweise von Tieren, Pflanzen und Menschen nachgehen, Informationen dazu erschliessen, Fachpersonen befragen sowie Ergebnisse und Erkenntnisse ordnen, charakterisieren und erklären.

Verbindliche Inhalte

Orientierungspunkt

Auftrag 3. Zyklus

► Nachfolgende Kompetenzen: NT.9.1, NT.9.2, NT.9.3, RZG.1.4, RZG.3.1

Weitere Informationen zu den Elementen des Kompetenzaufbaus sind im Kapitel *Überblick* zu finden.

2. Das Fach Ethik, Religionen, Gemeinschaft (ERG)

KOMPETENZBEREICHE ERG

ERG 1 Existentielle Grunderfahrungen reflektieren

- ERG 1.1 Menschliche Grunderfahrungen
- ERG 1.2 Philosophieren

ERG 2 Werte und Normen klären und Entscheidungen verantworten

- ERG 2.1 Werte und Normen
- ERG 2.2 Ethische Urteilsbildung

ERG 3 Spuren und Einfluss von Religionen in Kultur und Gesellschaft erkennen

- ERG 3.1 Religionen in Gesellschaft und Medien
- ERG 3.2 Rolle und Wirkung von Religionen

ERG 4 Sich mit Religionen und Weltansichten auseinandersetzen

- ERG 4.1 Texte und Lehren
- ERG 4.2 Rituale
- ERG 4.3 Festtraditionen
- ERG 4.4 Weltanschauliche und kulturelle Vielfalt

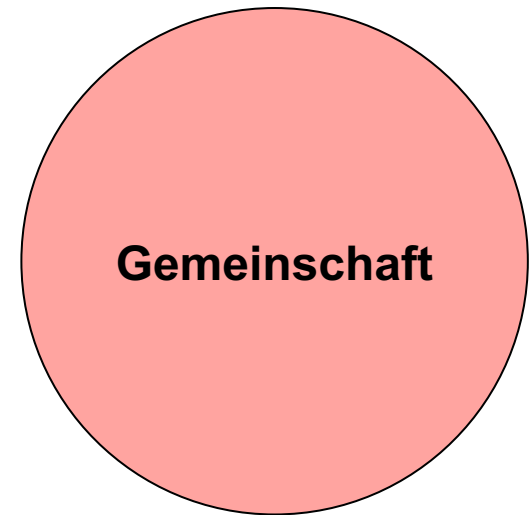
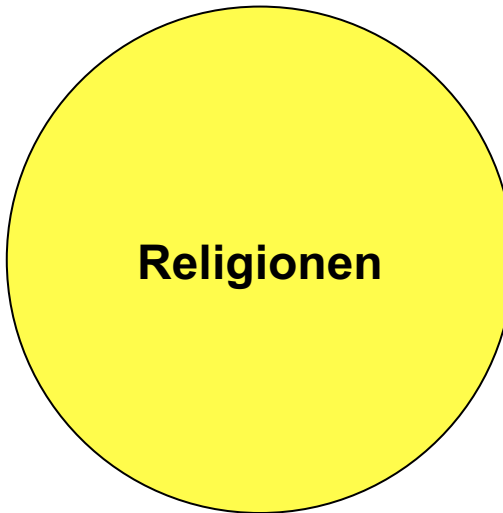
ERG 5 Ich und die Gemeinschaft – Leben und Zusammenleben gestalten

- ERG 5.1 Eigene Ressourcen
- ERG 5.2 Geschlecht und Rollen
- ERG 5.3 Beziehung und Sexualität
- ERG 5.4 Gemeinschaft
- ERG 5.5 Lebenslagen und Lebenswelten
- ERG 5.6 Konflikte



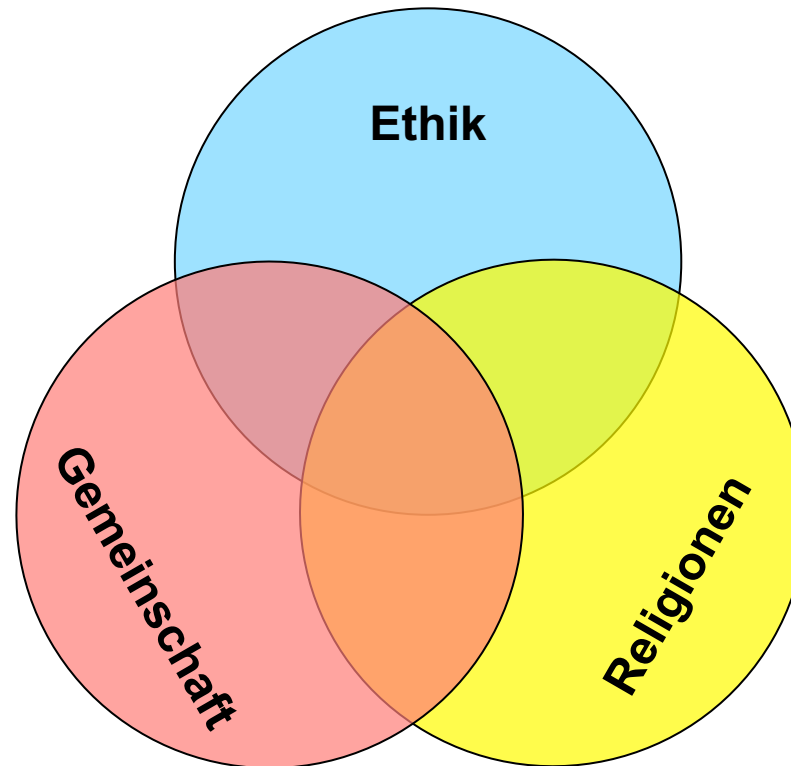
ERG: ETHIK, RELIGIONEN, GEMEINSCHAFT

ERG kann verstanden werden als
drei unabhängige Gegenstandsbereiche



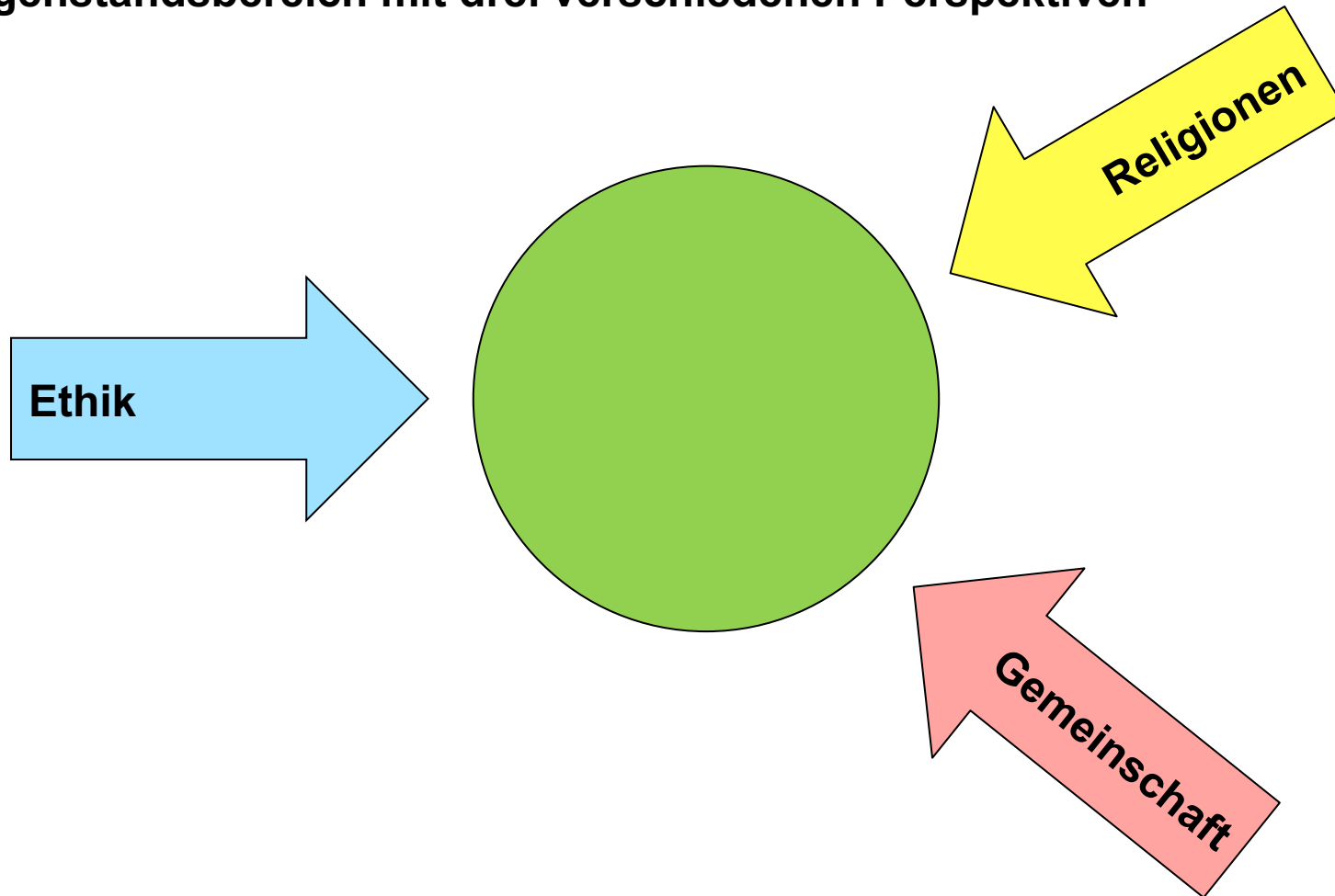
ERG: ETHIK, RELIGIONEN, GEMEINSCHAFT

ERG kann verstanden werden als
drei verschiedene, aber sich überlappende Gegenstandsbereiche



ERG: ETHIK, RELIGIONEN, GEMEINSCHAFT

ERG kann verstanden werden als
ein **Gegenstandsbereich mit drei verschiedenen Perspektiven**



ERG: INTERKANTONAL (NACH SCHMID 2018)

ERG Zyklus 1 und 2

- 17 Kantone: ERG als fachliche Perspektive des Integrationsfachs NMG
- 4 Kantone: ERG separat ausgewiesen (ZH: RKE, GR: ERG, SG: ERG-Schule oder -Kirchen, VS: Religion in Kooperation mit Kirchen)
- SO: Verzicht auf NMG 12 „Religionen und Weltansichten begegnen“, Übertragung auf Religionsgemeinschaften

ERG Zyklus 3

- 11 Kantone: ERG als eigenes Fach (ZH: RKE, SG: ERG-Schulen oder -Kirchen)
- BE, BS, BL: Integration Klassenstunde und Angliederung Berufliche Orientierung
- LU, UR, SZ, OW, NW: „Lebenskunde“ (Klassenstunde, ERG, Berufl. Orientierung)
- GL: „Klassenstunde“ (ERG, Berufliche Orientierung)
- SO: „Berufsorientierung / Erweiterte Erziehungsanliegen“

Kirchlicher RU

- 17 Kantone (Z 1/2) bzw. 15 Kantone (Z 3): Kirchlicher RU auf Lektionentafel

ZUR DISKUSSION IN MURMELGRUPPEN / IM PLENUM

- Verständnisfragen?
- Welche Implikationen, Auswirkungen, Chancen und Gefahren hat die Ausgestaltung des Faches ERG auf die kirchliche Bildungsarbeit
 - Vier Handlungsaspekte
 - Denk-, Arbeits- und Handlungsweisen
 - Interdisziplinärer Zugang zu ERG innerhalb NMG
 - ERG als interdisziplinäres bzw. multiperspektivisches Fach: Ethik, Religionen, Gemeinschaft
 - Gesellschaftspolitische Bedeutung ERG für plurale und multireligiöse Gesellschaft
- Wie kann kirchlicher Unterricht sich inhaltlich bzw. von seiner Kompetenzorientierung als sinnvolle „komplementäre“ Ergänzung des schulischen Unterrichts etablieren?



**Konfessioneller
Religionsunterricht
und Katechese**
Lehrplan für die
Katholische Kirche in
der Deutschschweiz

LeRUKa

Kompetenzbereiche der Katechese

Kompetenzbereiche des konfessionellen Religionsunterrichts

Identität entwickeln	Religiöse Ausdrucksfähigkeit erwerben	Christliche Werte vertreten	Kirchliche Gemeinschaft aufbauen	Katholischen Glauben feiern	Christliche Spiritualität leben
----------------------	---------------------------------------	-----------------------------	----------------------------------	-----------------------------	---------------------------------

ZYKLUS 0 0–4 Jahre					
ZYKLUS 1 5–8 Jahre					
ZYKLUS 2 9–12 Jahre					
ZYKLUS 3 13–15 Jahre					
ZYKLUS 4 16–18 Jahre					

Kompetenztabelle

Kompetenzbereiche der Katechese						
Kompetenzbereiche des konfessionellen Religionsunterrichts						
	Identität entwickeln	Religiöse Ausdrucksfähigkeit erwerben	Christliche Werte vertreten	Kirchliche Gemeinschaft aufbauen	Katholischen Glauben feiern	Christliche Spiritualität leben
ZYKLUS 0 0–4 Jahre	An intergenerationellen Angeboten der kirchlichen Gemeinschaft teilnehmen und sich als zugehörig empfinden.					
ZYKLUS 1 5–8 Jahre	Sich selbst mit positiven und negativen Gefühlen und Eigenschaften wahrnehmen und annehmen. 1A	Grundformen religiöser Ausdrucksweise kennen, deuten und eigene Ausdrucksformen finden. 1B	Eigene und christliche Wertvorstellungen wahrnehmen und benennen. 1C	Eigene und fremde Bedürfnisse in der kirchlichen Gemeinschaft wahrnehmen und ausdrücken. 1D	Liturgische Feiern als Ausdruck des Glaubens erleben und mitfeiern. 1E	In ausgewählten spirituellen Formen des Christentums Grunderfahrungen des Lebens wahrnehmen. 1F
ZYKLUS 2 9–12 Jahre	Sich an Vorbildern des Lebens und des Glaubens orientieren und diese für sich förderlich werden lassen. 2A	Religiöse Ausdrucksweise in Tradition und Gegenwart unterscheiden, deuten und eigene Ausdrucksformen finden. 2B	Sich für christliche Wertvorstellungen und Haltungen in einer Gemeinschaft einsetzen. 2C	Vom Eigenen abstrahieren und sich in andere hineinversetzen. 2D	Sich in liturgischen Feiern orientieren und tätig mitfeiern. 2E	Sich vielfältige spirituelle und meditative Formen des Christentums erschliessen und eine achtsame Haltung einnehmen. 2F
ZYKLUS 3 13–15 Jahre	Sich in der eigenen Widersprüchlichkeit wahrnehmen und den Suchprozess der eigenen Identität aktiv gestalten. 3A	Religiöse Ausdrucksweise in Tradition und Gegenwart kritisch hinterfragen und eigene Ausdrucksformen finden. 3B	Die eigenen Wertvorstellungen reflektieren und für sie eintreten. 3C	Die eigene Position im Spannungsfeld vom Bekanntem und Unbekanntem aushalten und sich konstruktiv einbringen. 3D	Liturgische Feiern als persönliches und gemeinschaftliches Beziehungsgeschehen mit Gott erleben und tätig mitfeiern. 3E	Sich in spirituellen Angeboten des Christentums orientieren und daraus auswählen. 3F
ZYKLUS 4 16–18 Jahre	Die Vielfältigkeit der eignen Identität gestalten und leben. 4A	Sich in religiösen Ausdrucksformen sicher orientieren und sich selbst religiös ausdrücken. 4B	Zur Weiterentwicklung einer christlich geprägten Wertegemeinschaft beitragen. 4C	Durch die konstruktive Gestaltung des Spannungsfelds vom Eigenen und Fremden zur Entwicklung in der kirchlichen Gemeinschaft beitragen. 4D	Die Vielfalt liturgischer Feiern als Facetten des Beziehungsgeschehens mit Gott verstehen und tätig mitfeiern. 4E	Eine eigene christliche Spiritualität leben und sich auf fremde Formen der Spiritualität einlassen. 4F